

Leseprobe 1. Akt

# ANTON UND ANTONIA

Bühnenstück in drei Akten

von

Theo Körner

©



Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. GmbH  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. GmbH  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/535 52 22  
Fax: +43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

PERSONEN:

Gottfried Heintlinger, Mechaniker

Anton, sein Geselle

Antonia, dessen Schwester

Thomas Springer, Tierarzt

Isabella, dessen Frau

Ludmilla Kerschbaumer, Konditoreibesitzer

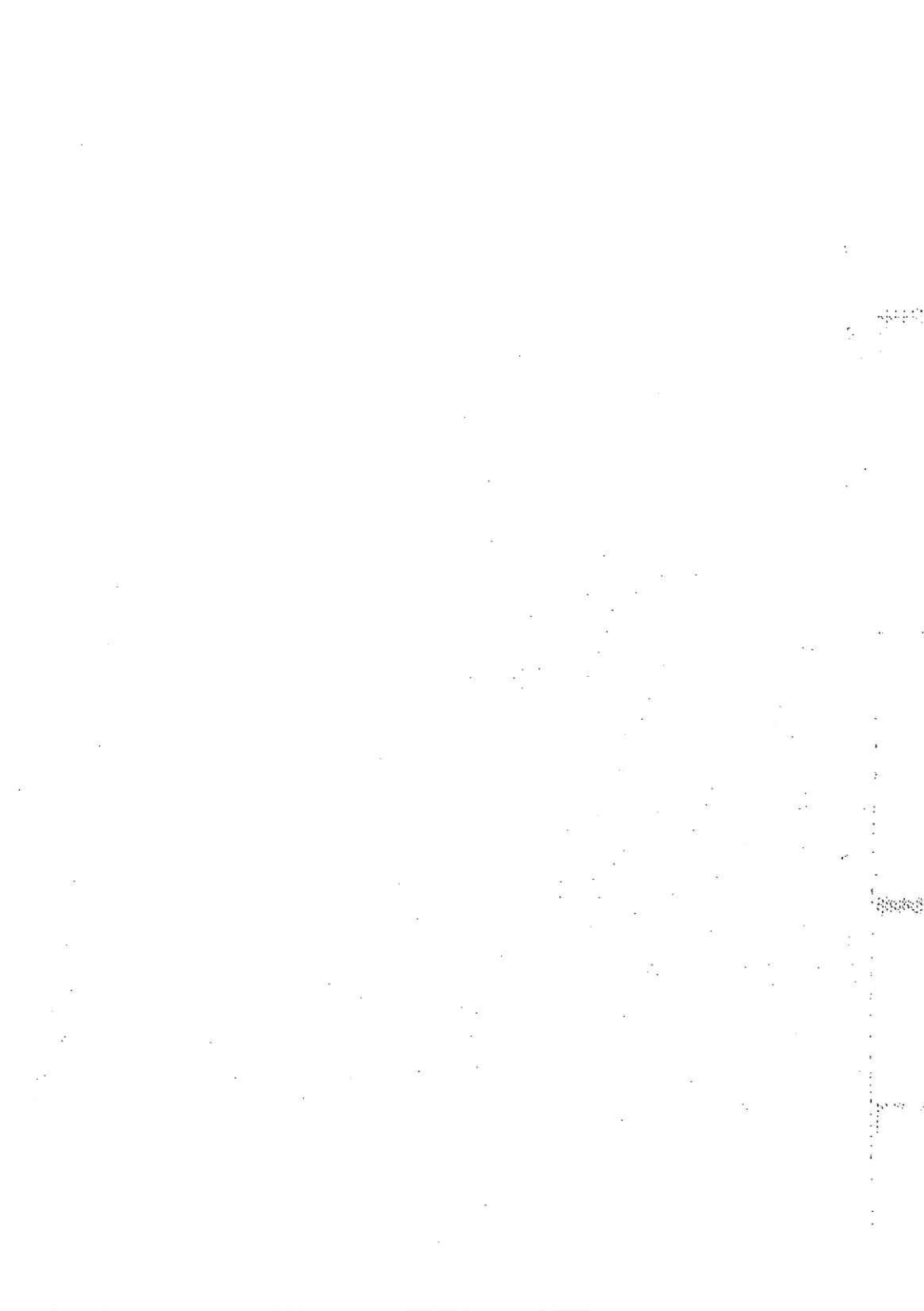
Anastasius Tschunkerl, deren Geselle

Rosmarie Kerschbaumer

Briefträger

Dorli Hubert

Giselher Steigeisen



## E r s t e r A k t

### 1. Szene

#### Bühnenbild des ersten Aktes:

Links eine Bäckerei von Zuckerwaren, Lebzelten. Im kleinen Vorgarten zwei Tische, rechts eine Mechanikerwerkstätte mit Rollportal. Daher sieht man, was sich im Inneren der Werkstätte abspielt. Bei Aufgehen des Vorhanges ist die Bäckerei und die Konditorei, sowie die Mechanikerwerkstätte noch geschlossen. Es ist 6 Uhr früh.

(Ein Hahn kräht)

Anton tritt vorsichtig mit seiner Schwester Antonia auf, sie sind Zwillinge. Die erste Szene muß so im Halbdunkel gespielt werden, daß man die Beiden nicht genau unterscheiden kann.

Anton: Also komm schon ! (er zieht die Widerstrebende hinter sich her)

Antonia: (sie trägt einen Arbeitsanzug, ängstlich)  
Na, Anton, ich trau mich net, Du wirst sehen, sie kommen sofort auf den Schwindel drauf.

Anton: Aber kein Mensch kommt drauf. Wie oft haben's uns z'Haus verwechselt. Du mußt mir aus dem Schlamassl helfen. Wenn i jetzt die Stellung verlier und die verlier ich, wenn der Meister draufkommt, daß ich sitzen muß.

Antonia: Du bist aber a so ein leichtsinniger Kerl. Laßt sich in der Stadt drinnen das Geld von den Kartenspielern abnehmen. Dann fangst noch zum Raufen an.

Anton: Weil ich draufkommen bin, daß s' falsch gespielt haben. Das kann ich mir doch net g'fallen lassen. Bumsti war die Funkstreife da - alle waren fort . . .

Antonia: Ja, nur du Tepp bist in dem Kaffeehaus sitzen geblieben.

Anton: Na ja, aber dank meiner Unbescholtenheit hab ich ja eh nur 14 Tag kriegt.

Antonia: Tut' s Dir vielleicht leid, daß s' Dich net zu mehr verdonnert haben. Wenn sie aber jetzt auf den Schwindel draufkommen, dann werd' ich verdonnert. An das denkst Du nicht. Was wird denn der Gislher dazu sagen, wenn ich drei Wochen vor der Hochzeit verschwind?

Anton: Jetzt hör zu jammern auf, Du bist meine Zwillingsschwester und als solche hast Du Deinen Bruder aus jeder Situation herauszuholen. Das heißt, zu helfen, ich tät Dir sofort helfen.

Antonia: (lachend) Ja, Du geberst eine feine Modistin ab.

Anton: Auch schon was. So einen Hut, wie heut die Frauen tragen, so ein Wagenradl, oder a draufpickte Banane, bing ich auch noch z'samm.

Antonia: Du vielleicht, aber ich, bin ich ein Mechaniker? Ich hab' von an Motor so viel Ahnung; wie ein Kamel vom Nordpol.

Anton: Drum bind ich Dir jetzt die Hand ein. Du sagst, Meister, sagst, es tut mir leid, aber

ich hab mir bei der gestrigen Rauferei. . . .

Antonia: Wo war die Rauferei?

Anton: Irgendwo, irgendwo wird bei uns am Sonntag immer g'rauft!

Antonia: Interessant, bei uns schon am Freitag!

Anton: Unterbrich mich net, die Zeit drängt.  
(er verbindet ihr die rechte Hand mit einem riesigen Verband) Um achte muß ich in der Kreisstadt sein und mich melden, sonst brummen's mir noch ein paar Tag drauf!

Antonia: Was soll ich jetzt machen?

Anton: Gar nix, da zu der Kerschbaumer ihrem Geschäft setzt Dich her und jammerst, wenn'st wen kommen hörst: Die Perücke hast eh auf, vielleicht sollt ich Dir noch ein paar schmieren, damit Dein G'sicht verschwollen ausschaut.

Antonia: Dann kriegst aber von mir das doppelte Quantum zurück, Ja, aber wie heißt denn das, wo ich wohne?

Anton: Dort (er zeigt hin) das zweite Haus bei der Philippine Hinterstösser. Ihres Zeichens Schneiderin und die größte Tratschen vom Ort. Weiters muß Du Dir merken in drei Wochen machst Du die Meisterprüfung. Und wenn der Meister was will, ich bitt Dich, sei höflich, der ist eine Zwiderwurzen seit

seine Frau ihm mit einem anderem durchgegangen ist.

So, und jetzt schwing ich mich auf mein Moped, sonst versäum' ich wirklich meinen Erholungs-aufenthalt und ich kann doch dem Vater Staat so etwas nicht antun. Also, Schwesterherz mach's gut, in vierzehn Tagen ist alles vorbei!

(ab)

(Diese Szene muß vom Regisseur so inszeniert sein, daß Anton immer im Halbdunkel ist)

Antonia: (ruft ihm nach)

Gut sitzt! Nein - viel Glück, das heißt ich brauch's. Na, ja ich verschwind, ich hätt mich auf so etwas nicht einlassen sollen. Dass kann nicht gut ausgehen. Der Anton ist ein Feigling... Nein, er ist kein Feigling, er ist mein Bruder .... Ich bin feig (sie spricht sich selbst Mut zu) Was soll eigentlich schiefgehen, meine Hand ist krank, ich selber fühl mich auch net wohl, was soll der Meister schon machen. .... (sie geht vor das Geschäft und liest) Mechanikerwerkstatt. Inhaber Gottfried Heintlinger. Schmiedewerkstatt des Gottfried Heintlinger gegr. 1858:...

Was, so alt ist der schon?...

(sie geht auf die andere Seite und liest)

Bäckerei und Zuckerwänerzeugung, sowie Lebzelter, Inhaberin Ludmilla Kerschbaumer gegr. 1848 .....



die ist ja noch älter. Das muß eine gesunde Gegend sein.... (es wird auf der Bühne immer heller)

Antonia: (schaut ihre verbundene Hand an)

Die Hand ist in Ordnung.

(Die Stimme wird tiefer, spricht ab nun tief)

Sämtliche weibliche Attribute sind in diesem Overall versteckt, was soll schief gehen. Heutzutage, wo die Männlein wie die Weiblein ausschauen, kann doch leicht aus einer Antonia ein Anton werden.

(geht zum Tisch, setzt sich darauf)

Wenn mich net alles täuscht, sperrt jetzt die Bäckerei auf!

(legt sich hin und schnarcht)

## 2. S z e n e

Antonia, Anastasius, Friedl.

Anastasius: (tritt auf, er ist der Bäcker-  
gesell bei Ludmilla. Er ist ein Mann in den besten Jah-  
ren, streckt sich) Ach, ist das wieder ein Tagerl, endlich aus der heißen Backstuben raus. Hopppla, wer liegt denn da? Ja, Anton, bist narrisch, was schlafst denn auf dem Tisch? Hat Dich die Hinterstösser vor die Tür g'setzt?

Antonia: (schaut ihn von der Seite an) Morgen!  
(springt vom Tisch herunter; für sich)

Wenn ich nur wüßt, wer das ist!

Anastasius: Ja, Deine Hand hast ja auch verbunden,  
was ist denn Dir g'schehen?

Antonia: (betont männlich) größere Rauferei hab  
ich g'habt, wegen einem Madl!

Anastasius: Ja, wo denn?

Antonia: Na irgendwo, es gibt immer Raufereien  
irgendwo!

Anastasius: Ist das sehr weit weg von da?

Antonia: Was?

Anastasius: Das Irgendwo!

Antonia: Ein Kavalier genießt und schweigt!

Anastasius: Wenn Du Schläg kriegst, ist das ein  
Genuß für Dich? Du wenn ich das g'wußt hätt',  
hätt ich Dir schon lang einmal eine g'schmiert!  
Geh, sag mir, wegen was für einer Du Dich  
g'haut hast!

Antonia: Was, soll ich Dir alle meine Eroberungen  
erzählen?

Anastasius: Mir net, wenn Du net willst. Aber was  
wirst denn dem Friedl erzählen?

Antonia: Ich kenn kan Friedl!

Anastasius: Mir scheint, Du hast auch eine am Kopf  
kriegt. Wieso kennst Du denn Deinen Chef net?

Antonia Wieso, der heißt doch Gottfried?

Anastasius: Sag, willst Du mich zum Narren halten, Du Lausbua Du? Glaubst, weil Du in ein paar Wochen Deine Meisterprüfung machst, bist mir schon über?

Antonia: (verlegen) Ah, den Friedl meinst!

Anastasius: Wass denn sonst für einen. Wir haben doch keinen anderen im Ort!

Antonia: Ja weißt, weil ich es halt für dumm find', wenn man sich nicht mit dem ganzen Namen anreden läßt . . . . oder. . . .

Anastasius: Da hast recht, schau wie blöd ich heißert, wenn's bei mir was abzwicken täten.

Antonia: (hat keine Ahnung, lacht krampfhaft)  
Na sicher!

Anastasius: Ich sag Dir Anton, der Namen ärgert mich schon seit meiner Geburt.

Antonia: Hätt'st Dir halt einen anderen ausgesucht (versucht herauszukriegen, wie er heißt) Vielleicht g'fällt den Frauen Deine Abkürzung.

Anastasius: Tepp, soll ich mich Anna nennen?

Antonia: Warum nicht, Anna ist ein sehr schöner Name.

Anastasius: Ja, für ein Weib, aber nicht für einen Mann!

Antonia: Aber modern wär's!

Anastasius: Na und der zweite Teil klingt ja auch nicht schön .. bei mir Stasi...

Antonia: Aber wenn Du vielleicht nur den dritten Teil nehmen würdest... Du hast doch noch einen dritten Teil? Gelt ja?

Anastasius: Na Us, Userl.... sag mir einen Menschen, der Userl heißt.

Antonia: (aufatmend) Anastasius! ... Also, das klingt schon am Besten!

Anastasius: Sag, möchtest Du net Deine Werkstatt aufmachen? Der Friedl wird doch gleich runterkommen.

Antonia: (verlegen) Ja weißt, bei der Rauferei müssen sie mir den Schlüssel gestohlen haben.... Oder vielleicht hab ich ihn verloren?

Anastasius: Hörst, Dich hat's heut wirklich. Seit zwei Jahren ist das Schloß hin. Seit zwei Jahren haußt immer mit Deinen Haxen auf den Rollbalken und heut brauchst einen Schlüssel..?

Antonia: (entschuldigend) Ja, scheinbar hab ich doch was abkriegt bei der Prüglerei...  
(sie geht zum Rollbalken und holt mit dem Fuß aus)

Friedl: (ein gutaussehender Mann, Ende der  
Dreißig, gibt im selben Moment den Roll-  
balken in die Höhe und Antonia haut ihn auf sein  
Schienbein)

A u h h h!

Anastasius: troffen!!

Antonia: (entsetzt) Entschuldigen... bitte viel-  
malsum Entschuldigung, aber...

Friedl: (ärgerlich) Sag, bist Du narrisch word'n,  
was tritt'st denn gegen mich? Wieso ist über-  
haupt die Werkstatt noch nicht aufgesperrt?

Antonia: Weil wir doch keinen Schlüssel haben!

Anastasius: (für sich) Der ist verblödet.

Friedl: Seit wann haben wir keinen Schlüssel,  
Du sperrst doch jeden Abend zu?

Anastasius: (will ihm helfen) Du Friedl, den Anton  
kannst Du heut nicht für voll nehmen, der  
hat eine auf den Kopf kriegt.

Antonia: (fällt ein) Ja und das hat sich bis in die  
Hände fortgesetzt, Schau Meister... lieber  
Meister was ich da hab'.

Friedl: (schaut auf die Hand mit dem Verband)  
Was ist denn da passiert?

Antonia: Ja weißt, das ist eine dumme Sache...

Anastasius: Gell, jetzt traust Dich net reden, Du

junger Duter, eine Rauferei wegen einem Frauenzimmer. . . . was heißt Frauenzimmer, wegen so einem Grünzeug, hat er g'habt.

Friedl: (zu Antonia) Ist das wahr?

Antonia: (nickt mit dem Kopf) Ja, leider!

Friedl: Wegen einem Weibsbild hast Du Dich herumgeschlagen?

Antonia: Ja!

Friedl: Wie oft hab ich Dir doch schon gesagt, keine Frau ist es wert, daß man nur den kleinen Finger wegen ihr rührt.

Anastasius: Er hat eh die ganze Hand braucht.

Friedl: Wo ist das Luder?

Antonia: Das kann ich nicht sagen!

Anastasius: Sag's nur!

Antonia: Nein, ein Kavalier genießt und schweigt.

Friedl: Und die Frauen, schweigen die? Alles bringen die durcheinander!

Anastasius: So sag doch wenigstens, wer von den Burschen Dich g'haut hat und wo. Der Friedl und ich fahren heut am Abend hin und haun sie.

Antonia: Nein, soll noch mehr Blut fließen?

Anastasius: Du bist ein Tepp! Blut fließen. . . wir haun denen ein paar Löcher in den Kopf, Deine

Holde fangt auch ein paar. Mehr machen wir ja net. (horcht)

Ich höre schon das silberne Stimmlein meiner Chefin. Es klingt so glockenhell und lieblich, wie der Auspuff von einem alten Moped.

(ab)

Antonia: (verlegen) Bist bös Meister?

Friedl: Blödsinn, was heißt bös.... net notwendig ist's. Du bist noch so jung. Willst Du Dir auch Dein Leben verderben? Du hast doch mitang'sehen, was ich durchg'macht hab.

Antonia: Na ja, das Blut hat halt in mir zu wallen begonnen.... der kommende Frühling....

Friedl: Mir scheint, der Anastasius hat recht. Dir haben's wirklich eine auf den Kopf g'haut, es ist doch Sommer.

Antonia: (noch verlegener) Ich mein, der kommende Herbst. Der bringt mein Blut in Wallung!

Friedl: (schaut sie lange an) Was Du zusammenred'st. Ich weiß net, Du kommst mir überhaupt so verändert vor....

Antonia: Na Meister, ich bin immer der gleiche....

Friedl: Ja sicher, aber komisch find ich's trotzdem....!

3. S z e n e

Vorige, Ludmilla,

Ludmilla: (energische Frau um die vierzig, tritt auf, sie trägt zwei Tischtücher in der Hand)  
Natürlich keine Tischtücher aufg'legt, aber an die frische Luft muß er gehen, der Herr Anastasius, während seiner Arbeitszeit!  
(sieht die beiden) Morgen beinand!

Friedl: Morgen!

Antonia: Guten Morgen!

Ludmilla: (schaute Antonia an) Wo hast denn Du Deine Hand g'habt? Hat Dich ein Hund gebissen?

Antonia: Na, bei einer Rauferei war meine Hand beteiligt!

Friedl: Ja, läßt sich der blöde Bua in eine Rauferei ein und jetzt sagt er mir net, wo und wer dabei war!

Ludmilla: Laß ihn, e r hat ja drunter zu leiden. Du eh net!

Friedl: Wieso net, wo der Sepp auf Urlaub und der Ferdinand in der Fachschule ist? Wer führt denn dem Berger sein Auto rüber nach Hinterbach?

Ludmilla: Du natürlich, wennst niemanden hast!



Friedl: Eine saudumme G'schicht, ich hab doch den Traktor noch net repariert, Ich hab mir denkt, das kann ich jetzt Vormittag machen . . . . . (zu Antonia) Du Anton, nimm halt mit der linken Hand das Getriebe auseinander.

Antonia: Ja aber. . . .

Friedl: Wennst länger brauchst, macht's nix. Aber vorsichtig, gell. . . leg einmal alles ins Ölbad, bis ich wieder komm.

Antonia: Hab'n wir soviel Öl, so ein Traktor ist doch groß?

Friedl: (lachend im Abgehen) Mir scheint, Dir geht's schon wieder besser, weil'st schon wieder Spaß machst!  
Wenn eine wichtige Kundschaft kommt, dann sag; ich bin in zwei Stunden wieder da.  
Und das alltägliche kannst Du ja selber erledigen.  
(ab)

Ludmilla: (hat inzwischen die Tische bedeckt)  
Du Anton, mir kannst es ja sagen. . . .

Antonia: (fällt ihr ins Wort)  
Ich kann gar nichts sagen und ich will auch nix sagen!

Ludmilla: Ja, wie red'st denn Du mit mir?

Antonia: (schüttelt den Kopf)

Ludmilla: So, Du sagst mir's also net.  
Auch gut, Du hast also eine Freundin.....  
Wie alt bist Du jetzt?

Antonia: (vergißt einen Moment)  
Na, so alt wie der Anton, bin ich.

Ludmilla: Du, bei mir laß die blöden Antworten.

Antonia: (verlegen) Ah..... entschuldigen....  
mich meinens..... also, ich bin 22 Jahre  
alt, vier Monate und zwei Tage.  
Die Stunden hab ich net zählt.... die zähl  
ich nie.....

Ludmilla: (holt aus) Du, noch so eine Antwort  
und Du hast meine Hand im G'sicht. Trotz  
Deiner 22 Jahre, vier Monate und die Stunden,  
die Du net weißt. Dummer Kerl, ich  
mein's Dir doch nur gut!

Antonia: (lenkt ein) Net bös sein, aber ich bin  
heut so verwirrt und dann, es war sowieso  
nix ernstes.... ich liebe sie nicht... die-  
jenige, welche schuld ist... das war nur....  
nur....

Ludmilla: Eine Zufallsbekanntschaft willst Du sagen  
... soll ich Dir vielleicht den Verband wech-  
seln?

Antonia: Nein, danke, der Doktor hat g'sagt, der  
muß jetzt vierzehn Tage oben bleiben.  
(sie geht in die Werkstätte)

Aber ich geh jetzt einmal ins Geschäft.  
(geht rechts ab)

Ludmilla: (ruft ihr nach) Dann tät ich aber die linke Tür benützen, denn die rechte führt doch in den Keller!

Antonia: (verlegen) Ah ja, ich weiß net, in der letzten Zeit werd' ich so vergeßlich. Das macht aber das kommende Alter. (ab)

Ludmilla: (schaut ihr nach)  
Na, den hat's sauber erwischt. Aber gut so, wenigstens ist eine Zeitlang alles was weiblich ist, ein rotes Tuch für ihn!

#### 4. S z e n e

Anastasius, Ludmilla, Briefträger.

Anastasius: (kommt mit einer Torte aus dem Geschäft) Frau Chefin, ist die Torte nicht eine Meisterleistung von mir?

Ludmilla: (schaut sie an, liest) Sehr schön, nur schreibt man herzlich willkommen mit zwei l und zwei mm... net wilkomen. Und das komen noch dazu mit einem h....

Anastasius: Ist eh ein stummes h... und sie will ja kohen....

Ludmilla: Kommen! Rechtschreiben wirst Du nie

lernen, darum bleibst immer bei Deiner  
Meisterprüfung sitzen. . . . Weiß Gott, ich  
schick Dich, noch einmal, in die Schul'.

Anastasius: Das nutzt nix, ich bin erblich belastet!

Ludmilla: Wieso erblich belastet?

Anastasius: Mein Vater war ein berühmter Analpha-  
bet.

Ludmilla: Was ist das?

Anastasius: Das weiß i net, aber mein Fräulein  
Mutter hat immer gesagt, sie heiratet meinen  
Vater net, denn ein Analphabet genügt in der  
Familie.

Ludmilla: Du mußt mir überhaupt helfen, wenn die  
Rosmarie kommt.

Anastasius: Gern, was soll ich tun?

Ludmilla: Du mußt Dich in sie verlieben!

Anastasius: Das wird mir net schwer fallen, das  
bin ich schon seit fünf Jahr. Immer wenn sie  
kommt, zerschmilzt mein Herz, alle Torten  
fallen mir zusamm.

Ludmilla: Ja, und das Schlagobers wird sauer.  
Ich weiß, Du sollst Dich net wirklich in sie ver-  
lieben. Du sollst nur so tun, damit der Friedl  
eifersüchtig wird!

Anastasius: Warum soll der Friedl eifersüchtig  
werden?

Ich liebe sie sowieso!

Ludmilla: Dann schlag Dir schön die Liebe aus dem Kopf. Ich will daß meine Nichte Rosmarie den Friedl heiratet. Hast mich verstanden? Du tust ihr den Hof machen, aber nur, wenn der Friedl dabei ist, sonst schaust Du sie net an.. hast mi! Und weh Dir, wenn Du das nicht machst, was ich will. Dann ist an ersten der letzte für Dich! (ab)

Anastasius: Das ist ein Weib (schaut ihr nach) Die ist nur zufällig als Frau auf die Welt kommen. .... Eigentlich hätt's ja ein Drachen werden sollen! Am liebsten hauert ich ihr die Torten nach. .... (schaut die Torte an) Wär schad drum, also das h ist überflüssig, Dann eß' ma's halt (er ißt es) ein mmm fehlt und ein ll. .... Liebe... fangt auch mit l an. Warum halt ich's denn aus bei der Xantippen, nur wegen der Rosmarie. .... Wenn die auf Besuch kommt, dann geht mein Herz über, mein Kreislauf steigt. .... sie ist für mich wie ein Milirahmstrudel. .... mit Himbeeraufguß, oder wie ein. ....

Briefträger: (tritt mit Fahrrad auf) Gib ma ein Vanilleeis. ....

Anastasius: Sehr richtig, wie ein Vanilleeis mit Pistazien. .... (er hat den Briefträger nicht bemerkt)

Briefträger: Net mit Pistazien, des grüne

Klumpert mag ich net...  
(gutausssehender 65-ziger)

Anastasius: (schauf ihn an) Was willst denn?

Briefträger: Sag, spinnst Du, jetzt sag ich Dir schon zweimal, ich möcht ein Vanilleeis um zwei Schilling... aber schön serviert, mit einer Serviette!

Anastasius: (im abgehen) Aber ja, ausgerechnet jetzt muß der kommen (ab)

Briefträger: (setzt sich nieder, sortiert Briefe und Zeitschriften) Kerschbaumer, Kerschbaumer... Heintlinger... Heintlinger... Heintlinger... (schauf zur Werkstätte) Was ist los da, ist ja heut alles aus' storben, denen kann man ja die Werkstatt wegtragen ... Ferdinand... Anton... Mir scheint, die halten an Winterschlaf... a propos... Winterschlaf, ich muß schauen, ob ich noch fit bin... (er steht auf, macht einige Kniebeugen) Bin noch in Topform....

Anastasius: (tritt mit dem Eis auf) In was für einer Form bist?

Briefträger: In Topform... in vierzehn Tagen beginnt mein Urlaub. Dann nix wie rauf auf die Berg'.... Voriges Jahr war ich auf dem Wilden Kaiser.

Anastasius: Hat sich der das g'fallen lassen?

Briefträger: Laß Deine dummen Fragen ! Heuer gehts in die Schweiz. Zuerst auf den Mönch, dann auf die Jungfrau und vielleicht derpack ich auch den Eiger!

Anastasius: Seltsame Gusto, was Du hast. Aber daß sich die drei das bieten lassen?

Briefträger: (während er Eis ißt) Du halt zum Narren, wen Du willst.

Anastasius: Ich will ja!

Briefträger: Was?

Anastasius: Dich zum Narren halten!

Briefträger: Mei, bist Du heut lustig... aber Du hast ja die Servietten vergessen.

Anastasius: Papierservietten sind ausgegangen und für eine Konsumation von nur zwei Schilling, bist keine Leinenservietten wert. Warum bild'st Dir denn heut unbedingt eine Servietten ein? Sonst kriegst ja auch keine.

Briefträger: Weil die Rosmarie kommt und der schenk ich Blumen aus meinem Garten!

Anastasius: Und die Servietten?

Briefträger: Na in was glaubst, wickel ich die Blumen ein?

Anastasius: Sauberer Kavalier bist du! Du brauchst ihr überhaupt keine Blumen bringen!

Briefträger: Was geht denn Dich das an? Da hast  
Dein Geld! Hast das Eis heut Du g'macht?

Anastasius: Ja!

Briefträger: Das hab ich g'merkt. Die Ludmilla  
machts besser. Dein Eis ist so farblos.

Anastasius: Morgen servier ich Dir eines mit  
Leuchtfarben!

Briefträger: Dem Mickler sein Eis ist überhaupt  
besser!

Anastasius: Du bist halt den Geruch g'wöhnt.

Briefträger: Was für einen Gruch?

Anastasius: Na, dem Mückler seine Eismaschine  
steht doch gleich neben dem Saustall.

Briefträger: Du, wenn ich das dem Mückler erzähl  
verklagt er Dich!

Anastasius: Dann streit ich's ab. Du hast doch  
keinen Zeugen. Drum sag ich Dir noch, weil  
wir so schön allein sind, solltest Du bei der  
Rosmarie mit Blumen antanzen, dann wirst  
Du längere Zeit überhaupt auf die Farbe des  
Eises verzichten müssen. (Beide steigern sich  
während dieser Szene immer mehr in Form)

Briefträger: Und warum, wenn ich fragen darf?

Anastasius: Weil ich es nicht haben will.

Briefträger: Dann bring ich ihr einen ganzen Korb



voll Blumen, wenn ich weiß, daß Dich das ärgert.

5. S z e n e

Antonia, Anastasius, Briefträger.

Antonia: (erscheint in der Werkstätte und horcht zu)

Anastasius: Dann werd ich den Korb nehmen und ihn Dir aufsetzen, dann kannst zum Blumenkörso fahren, aber nicht die Jungfrau besteigen und den Herrn Eiger.

Briefträger: Ich besteige sogar das ganze Jungfrauenmassiv!

Anastasius: Du Angeber, in Deinem Alter, sei froh, daß Du noch Radl fahren kannst.

Briefträger: Wegen der paar Jahrln, was Du jünger bist. Dafür bin ich schöner!

Anastasius: Geh, alle Mütter im Dorf verstecken doch die kleinen Kinder, damit sie net einen Schock kriegen, wenn sie Dich sehen!

Briefträger: Na und Du, Du bist auch schon ein wenig vom Zahn der Zeit angenagt!

Anastasius: Ich bin angenagt? Wenn ich angenagt bin, dann bist Du schon g'fressen. Du ewiger Jungg'sell!

Briefträger: Bei Dir haben aber auch noch keine Hochzeitsglocken geläutet. Dich nimmst ja keine!

Anastasius: Besser g'sagt, ich schenk mich keiner. Nur ein wertvolles Wesen wird einmal die Ehre haben, mich zum Traualtar zu führen!

Briefträger: Das heißt also, daß Du ledig stirbst!

Anastasius: Mit Dir stell ich mich ja gar nicht her.. Du bist ja Luft für mich!

Briefträger: Ohne Luft kann man nicht leben!

Anastasius: Weißt, was Du mich kannst?

Briefträger: Ich kann mir's denken, aber solche Aufforderungen lehne ich grundsätzlich ab. Du Zuckerstangerl, Du verdrucktes!

Anastasius: Du hast es notwendig, Du Briefmarkentandler.

Antonia: (kommt vor, räuspert sich)

Beide: Anton, hast alles mitangehört? Dann gehst mir als Zeuge!

Anastasius: (zieht Antonia zu sich) Mir gehst als Zeuge!

Briefträger: Na mir!

Beide (ziehen Antonia hin und her)

Antonia: Auweh... halt, ich geh niemandem als Zeuge, ich hab nix g'hört und nix g'sehen!

Beide: Feigling!

Briefträger: Mußt Du denn immer das gleiche sagen, wie ich?

Anastasius: Du nimmst mir ja die Sätz aus dem Mund!

Briefträger: Das ist net schön, daß Du zu dem Konditor, dem verzuckerten hältst. Dir bring ich keinen Brief mehr.

Anastasius: Wir werden's überleben, gel, Anton? Magst eine Zigarre?

Briefträger: (geht zu Antonia) Also um Zigarren läßt Du Dich kaufen? Wart nur, wenn ich das dem Heintlinger erzähl (er nimmt sein Fahrrad) (im Abgehen) Ich geh jetzt, aber wenn die Rosmarie kommt, bin ich wieder da... Extra z'Fleiß bring ich ihr jetzt Blumen. Was heißt Blumen, einen ganzen Baum. (ab)

Anastasius: (ruft ihm nach) Aber an dicken und den hau ich Dir dann am Bluzer!  
Anton, das war brav von Dir, da hast eine Zigarre, eine echte Hayanna!

Antonia: (abwehrend) Na, dank schön, ich mag keine!

Anastasius: Seit wann denn, sonst bettelst mir ja immer eine ab?

Antonia: Ja, aber heut. ... es ist wegen meiner verbundenen Hand.

Anastasius: Was hat denn die Hand mit dem Rauchen zu tun?

Antonia: Ja, ich kann's net halten. Und links bin ich fürchterlich patschert, die fällt mir sofort aus der Hand.

Anastasius: Weißt was, rauchen wir eine zusammen. Ich muß mich abreagieren, der Briefträger hat mich ganz narrisch g'macht.  
(während des Satzes hat er sich eine Zigarre angezündet, steckt sie Antonia in den Mund)  
Da, zieh an!

Antonia: (mit dem Mut der Verzweiflung) Das ist lieb von Dir (sie bläst in die Zigarre, ver- kutzt sich dabei, hustet)

Anastasius: Was hast denn, schmeckt sie Dir net? Du, das ist eine erstklassige! Die rauchst doch sonst immer so gern?

Antonia: Ja schon ... (zieht wieder an der Zigarre, Spiel wie oben) nur heut bin ich net in Form ... wahrscheinlich wegen der Narkose...

Anastasius: Was, narkotisiert bist auch word'n?

Antonia: Ja, beim Doktor, wie er mir den Verband angelegt hat... es wird mir schon wieder schlecht.

Anastasius: Dann komm rein in die Backstube, ich lege Dir eine kalte Komtesse<sup>o</sup> auf den Kopf!  
(ab)

Antonia: (will mit Anastasius mitgehen)

6. S z e n e

Rosmarie: (tritt auf, hübsche junge Frau, 25 Jahre alt, sie trägt ländliche Reisekleidung) Servus Anton!

Antonia: (reißt es herum) Lieber Gott, steh' mir bei, wer ist denn das? (laut) Servus!

Rosmarie: Ist das alles?

Antonia: (verlegen) Bitte, was noch?

Rosmarie: Du blödelst wie immer. Na, hör einmal, jetzt haben wir uns ein halbes Jahr net gesehen. Da gibt man doch schön die Hand und macht einem ein Kompliment. Seit wann bist denn Du so unhöflich worden? Aus den Flegeljahren bist Du doch schon herausen....

Antonia: Na, ich glaub, ich rutsch eben wieder hinein! (forsch) Komm her mein Schatz. Ich küß die Hand (tut es) fesch bist worden. Noch hübscher als wie vor einem halben Jahr.

Rosmarie: (lachend) Du, jetzt übertreibst. (schaute Antonia an) Aber Du, hör einmal, Du veränderst Dich garnicht. Schlanker bist worden... und irgendwie jünger kommst mir vor...

Antonia: Nein, Du irrst Dich, ich halt mich immer im gleichen Alter... ich mein, im gleichen Gewicht.

Rosmarie: Was hast denn, Du bist ja ganz durcheinander? Hat Dich mein Anblick so durcheinander gebracht?

Antonia: Das kann man wohl sagen!

Rosmarie: Positiv oder negativ?

Antonia: Das wird sich erst herausstellen!

Ludmilla: (tritt auf) Hab ich doch richtig gehört. Grüß Dich, Rosmarie!

Antonia: Ah, das ist die Rosmarie, aber wer ist denn die Rosmarie?

Rosmarie: (hat Ludmilla einen Kuß gegeben) Grüß Dich Tante, wie geht's Dir denn? Du schaust blendend aus. Du veränderst Dich nie!

Ludmilla: Und Du wirst immer fescher. Wie geht's denn Deinem Vater? Ist bei Euch alles in Ordnung?

Rosmarie: Danke schön, ja, der Vater laßt Dich schön grüßen, und alle halt.

Antonia: (ist in die Werkstätte gegangen und putzt Schrauben)

Ludmilla: Warum ist er denn net mitkommen?

Rosmarie: Den bringst doch von seinen Zuchttauben net weg!

Ludmilla: Ich werd der Kathi sagen, sie soll Dir Dein Gepäck von der Bahn holen!

Rosmarie: Ist nicht notwendig, ich hab den Briefträger getroffen, der hat g'sagt, er bringt mir das Gepäck auf seinen Fahrrad!

Ludmilla: Ist auch recht. Heute war er noch gar nicht da.!

Antonia: Doch, Frau Kerschbaumer, die Post liegt dort am Tisch!

Ludmilla: Warum hat er sie denn net ins G'schäft bracht?

Antonia: Ja, weil's der Anastasius ihm abgenommen hat, nehm ich an.

Ludmilla: Dann hat der vergessene Strohsack die Post liegen lassen (sie schaut die Post durch) Da bitte, ein Scheck ist auch drunter!

Rosmarie: Aber ärger Dich net, Tante, den Stasi wirst Du nie ändern, aber der Anton ... also der Anton. Ich weiß net, ich muß Dich immer wieder anschauen, Du kommst mir so verändert vor.

Ludmilla: Geh, der verändert sich nie, die halbe Portion. Der ist ja nur aus Zufall ein Mann worden.

Antonia: Aber Frau Kerschbaumer, ich habe gewisse männliche Attribute, die nicht ohne sind!

Rosmarie: Ja, ich find auch, Du wärst so ein Mann, den man richtig verwöhnen möcht!

Ludmilla: Du, verwöhn mir nur das Burscherl net zu viel. Du mußt langsam ans Heiraten denken!

Rosmarie: (schaut Antonia groß an) Vielleicht denk ich eher dran, als Du glaubst.

Antonia: (verlegen) Komisch, alles denkt ans Heiraten... nur ich net... ich will als Jungg'sell mein Leben geniessen! Außerdem muß ich zuerst meinen Meister machen.

Rosmarie: Du, vielleicht weiß ich Dir eine gute Meisterin!

Antonia: Vielleicht die "Goldene"... Das kommt für mich net in Frage, ... weil ich hab... ich will nix mit einer Frau...

Ludmilla (fällt ein) Also, mach Dich net besser, als Du bist. Da, schau seine Hand an, gestern hat er wegen einem Frauenzimmer eine Rafferei g'habt. Jetzt hat er seine Hand brochen!

Rosmarie: Und sein Herz auch?

Antonia: Also, so arg ist es nicht, mein Herz ist ganz und die Hand... na ja, die Hand ist momentan arbeitsuntauglich... und mein Kopf....

Ludmilla: Der kann net beschädigt sein, denn da hast eh net viel drinnen. Aber komm, Rosmarie,



ich hab mit Dir viel zu reden und einen Hunger wirst Du auch haben.

Rosmarie: (geht zu Antonia) Du Anton, komm dann zu mir, ich hab ein herrliches Rezept gegen Kopfweh... Was auch für ein krankes Herz sehr gut ist... Hilft unter Garantie... Servus... (ab)

Ludmilla: (schaut Antonia an) Möcht nur wissen, was die Frauen an dem Stecken finden (ab)

Antonia: (ruft ihr nach) Ein guter Hahn wird net fett. (allein) Entsetzlich. Die Rosmarie fliegt auf mich... Ob mein Bruder mit der schon früher... oder ob ich so auf sie wirke.

Eigentlich hab ich auch einen Hunger. Wenn ich nur wüßt, wo der Anton immer essen gegangen ist, auf das habe ich ganz vergessen, ihn zu fragen. Oh Anton, Anton, was hast Du mir angetan...

Friedl: (hat die letzten Worte gehört) Seit wann red'st denn Du mit Dir selber?

Antonia: Ich hab ja net mit mir g'redt.

Friedl: Freilich, Du hast doch Anton gesagt.

Antonia: (bessert sich aus) Ah so... das meinst Du... ja, ab heut... ab heut rede ich nur mehr mit mir selber, da kann ich nicht mehr in solche Situationen kommen, wie heut nacht... denn ich glaub, die nächsten

14 Tag werd ich sehr darunter zu leiden haben....

Friedl: Geh, jetzt übertreibst.... was hast denn heut Vormittag alles g'macht?

Antonia: Draußen im Hof hab ich den Traktor...

Friedl: Zerlegt!

Antonia: Ang'schaut.... weil durch das viele Schauen hab ich solche Kopfschmerzen kriegt..

Friedl: Weißt, Du bist schon ein fauler Kerl, gar so arg ist Deine Verletzung nicht.

Antonia: Ja äußerlich; aber die seelische!

Friedl: G'schieht Dir recht, warum hast Du Dir net mich als Beispiel genommen?

Antonia: Dich, ich kenn Dich doch net!

Friedl: Was?

Antonia: Ich mein, ich kenn doch nicht die genauen Hintergründe....

Friedl: Du hast doch alles miterlebt, die ganze Bosheit und Gemeinheit der Brigitte. Aber reden wir net drüber, es regt mich noch immer auf!

Antonia: Ja, reden wir von etwas anderm.... Ich hab einen Hunger!

Friedl: Hast kein Gabelfrühstück gegessen?

Antonia: Nein!

Friedl: Ja, dann gehen wir gleich Mittagessen,  
geh derweil voraus, ich komme gleich nach...

Antonia: Nein, ich warte auf Dich!

Friedl: Aber geh schon!

Antonia: Ich weiß ja net, wohin....

Friedl: Was?

Antonia: Ich mein, ich weiß net, wohin ich die  
Gabel nehmen soll, weil doch meine rechte  
Hand....

Friedl: Na in die linke, seit wann haltst Du die  
Gabel in der rechten Hand, das Messer...

Antonia: Ich hab eh das Messer g'meint. Ich mein  
immer das Messer, wenn ich die Gabel sag.

Friedl: Aber die Wirtin wird Dir schon das Fleisch  
schneiden, bist doch eh ihr Herzblatt (geht  
zur Werkstätte)

Antonia: (für sich) Mir scheint, mein Bruder der  
war ein ganz schöner Halodri!

## 7. S z e n e

Vorige, Dörli; Anastasius.

Dörli: (junges, hübsches Mädchen tritt auf und  
stellt sich hinter Antonia) War bin ich?

Antonia: (im Umdrehen) Keine Ahnung, ich hab  
ja hinten keine Augen!

Dorli: Ich sag Dir's eh' lieber ins Gesicht.....  
Du Schuft. Du ungetreues Mannsbild Du,  
(sie püfft ihn dabei in die Rippen) Was hat mir  
grad der Anastasius erzählt?..... Du warst  
wegen einem Mädchen in eine Schlägerei ver-  
wickelt? Gell Du.... wegen mir hast Du Dich  
noch nie geschlagen!

Antonia: Jetzt hör schon einmal mit dem Stoßen auf,  
das macht mich allergisch.... ich hab.....

Dorli: (weinend) Wegen einer anderen Dich g'-  
schlagen, ich seh Deine verbundene Hand!

Antonia: Nein, da irrst Dich.... (für sich) wenn  
ich nur wüßt, wer das wieder ist (zu ihr)  
Schau, hör zum weinen auf... ich bin mit der  
Hand unters Auto gerutscht. Das heißt, das  
Auto ist über mich gerutscht .... und vor  
lauter rutschen....

Friedl: (lachend) Du, sei vorsichtig, die Dorli...  
ist aufgezogen wie ein Rennauto!

Dorli: (zu Friedl) Lach net so blöd... jawohl, ich  
bin aufgezogen und gleich wirds einen Zusam-  
menstoß geben!

Antonia: Aha, Dorli heißt's!

Dorli: Was?

Antonia: (faßt sich) Ich mein Dorli, wie könnt ich wegen einer anderen raufen, wenn ich Dich in der Nähe weiß.

Anastasius: (hat den letzten Satz im Auftreten mit-angehört) Du hast doch g'sagt, im Nachbardorf drüben hast g'rauft?

Antonia: Ich hab überhaupt net grauft, daß ist eine Verleumdung!

Anastasius: Hörst, lüg mich doch net an!

Dorli: (zu Anastasius) Gell, er lügt.

Anastasius: Und wie!

Antonia: Misch Du Dich net in meine Angelegenheiten!

Anastasius: Ich bin aber ein alter Mischer!

Friedl: Hörts auf mit der Schreierei, ich hab einen Hunger!

Antonia: Ich auch, komm Meister gehn wir.

Dorli: Halt, zuerst schwör mir, daß Du nicht wegen einem Weibsbild gerauft hast!

Antonia: Wegen Weiber rauf ich überhaupt net!

Anastasius: Der redt sich nur raus.

Antonia: Halt doch Du Deinen Mund! Dorli, glaub ihm kein Wort, der lügt!

Friedl: Anton, also ich halt immer zu Dir, aber bei der Wahrheit muß man bleiben!

Dorli: Also doch, Du Schuft, Du gemeiner Kerl,  
wart, ich schick Dir den Vater. Oder noch  
besser... (sie gibt ihm eine Ohrfeige)..

Antonia: (schreit auf) Au!!!

Anastasius: (lacht)

Dorli: (gibt ihm auch eine Ohrfeige)

Anastasius: Au, warum hast Du mir eine Ohrfeige  
geben?

Antonia: Weil Du die Wahrheit g'sagt hast!

Anastasius: Und deswegen wird man geschlagen.

Antonia: Jawohl, damit Du siehst, wie weh die  
Wahrheit tut!

Ende des ersten Aktes.

=====